

**Dr. med. Catja Carla Wyler van Laak**  
Spezialärztin FMH für Psychiatrie und Psychotherapie  
Schwerpunkt für Forensische Psychiatrie und Psychotherapie  
Zert. Forensische Psychiaterin SGFP  
Stüssistrasse 83 8057 Zürich  
Tel. 044 364 55 71 Fax 044 364 55 79  
E-Mail: [c.c.wyler@bluewin.ch](mailto:c.c.wyler@bluewin.ch)

**Achtes forensisch-psychiatrisches Praxiskolloquium**

**Ort: Praxis Dr. med. C. Wyler van Laak, Stüssistrasse 83, 8057 Zürich**

**Zeit: Mittwoch, 13. Mai 2015 von 14 bis 17 Uhr.**

**"ZUR BEURTEILUNG DER GLAUBHAFTIGKEIT DER AUSSAGE  
VON KINDERN UND ERWACHSENEN IM STRAFPROZESS."**

**Anmeldetalon:**

Anmeldungen bitte an Dr. med. C. Wyler van Laak, Stüssistrasse 83, 8057 Zürich oder per Fax.:  
044 364 55 79 oder E-Mail ([c.c.wyler@bluewin.ch](mailto:c.c.wyler@bluewin.ch))

Gerne bin ich am Praxiskolloquium vom 13. Mai 2015 dabei und melde mich an:

Ich komme mit.....Personen

Titel/Namen/Vornamen:

Adresse/PLZ/Ort

Telefon:

E-Mail:

.....

Ich freue mich Ihnen das Programm des **8. Forensisch, psychiatrischen Praxiskolloquiums** am 13. Mai 2015 vorstellen zu können.

**Das Thema des Kolloquiums ist: Zur Beurteilung der Glaubhaftigkeit der Aussage von Kindern und Erwachsenen im Strafprozess“.**

**Referenten: Dr. med. Catja Wyler van Laak**, FMH Psychiatrie und Psychotherapie, Schwerpunkt Forensische Psychiatrie und Psychotherapie, Forensische Psychiaterin SGFP,

**Dr. Susanne Cordes-Welzel**, Diplompsychologin BDP, Sachverständige für rechtspsychologische Fragen, Glaubhaftigkeit/Schuldfähigkeit/Prognose.

### **Zum Kolloquiumsthema:**

Über 20 Jahre beschäftigten sich die Psychologen Maureen O'Sullivan und Paul Ekman im „Wizard Project“ an der Universität California mit der Erforschung der Fähigkeit von Personen, spezifisch Psychiatern, Psychologen, Vollzugsbeamten, Polizisten, Richtern und Personen der Nachrichtendienste bei der Informationsauswertung, eine Lüge von der Realität bzw. „the truth“ zu unterscheiden. Bis Mitte des letzten Jahrzehnts untersuchten sie 12'000 Personen und fanden dabei nur 29 Personen, die in der Lage waren zu 80, resp. ein Teil davon zu 90% reale, zutreffende Aussagen von „Lügen“ zu unterscheiden. Die Ergebnisse der Untersuchung, was diese 29 Personen, die sie „Wizards“ nennen, von denen unterscheidet, die in ihrer Beurteilung nicht über die Zufallswahrscheinlichkeit hinaus kommen, sind erschreckend banal. Die Personen, die eine überdurchschnittliche Fähigkeit aufweisen Lügen von Zutreffendem zu unterscheiden, wiesen eine hohe Fachkenntnis auf, überdurchschnittliche Akkuratess bis Detailversessenheit bei der Auswertung von Informationen, sie glichen nonverbale Informationen mit den verbalen Informationen und mit der zur Verfügung stehenden Datenbasis ab, sodass sie unter Zuhilfenahme der akkuraten Anwendung von Assessments überdurchschnittlich gut in der Lage waren eine detaillierte Beschreibung der individuellen Persönlichkeit abzugeben. Ferner zeigten sie keine Tendenz für „Boy Who Cried Wolf“ Verhalten. Manche änderten innerhalb einer Minute ganz grundsätzliche Auswertungen, wenn zusätzliche relevante Informationen dies erforderten. Auf dieser Basis, so wurde beobachtet, seien die sogenannten Wizards zudem überdurchschnittlich in der Lage ihrer Umgebung „unangenehm“ zu werden um ihre Ansichten zu präsentieren, wenn es notwendig ist.

Die Autoren fanden heraus, dass viele Fachpersonen nicht in der Lage sind eine Unterscheidung zwischen betrügerischen Äusserungen und zutreffenden Äusserungen zu erkennen, weil sie sich nicht bemühen die erforderlichen Informationen einzuholen. Sie überprüfen die Informationen, die ihnen zur Verfügung stehen nicht genügend auf ihre Schlüssigkeit und haben zum Teil zu wenig Erfahrung und zu wenig Kenntnis über den zu untersuchenden Gegenstand, wenden Assessments nicht korrekt an und zeigen im Hinblick auf den Untersuchungsgegenstand eine „inadequat social or emotional intelligence“, wobei auch die Entschlüsselung dieses Begriffes wie anhand des Kolloquiums vorgestellt wird sich wenig mysteriös sondern sehr konkret nachvollziehbar präsentiert. In der Mitte des letzten Jahrzehnts wurden O'Sullivan und Ekman wissenschaftlich von dem an der texanischen Christian University tätigen Psychologen Charles F. Bond unter

Hinweis darauf, dass die Ergebnisse statistisch nicht sauber erforscht seien, scharf und unfair attackiert. Schliesslich stellte Bond eine eigene, im Vergleich zu der von O'Sullivan und Ekman verschwindend kleine Stichprobe zusammen, modifizierte das wissenschaftliche Protokoll und kam zum Schluss, dass die Ergebnisse von O'Sullivan und Ekman replizierbar sind.

Im Kolloquium wird die Arbeit von O'Sullivan und Ekman ausführlich vorgestellt. Die wissenschaftliche Diskussion wird ebenfalls kurz gestreift. Die Arbeiten der Forscher O'Sullivan und Ekman erscheinen insofern wegweisend, weil die Eigenschaften, die „wizards“ von dem überwiegenden Teil der Teilnehmer unterscheiden, wenig genial erscheinen sondern mit Fleiss, Kenntnis, Genauigkeit und einer gewissen Unbestechlichkeit in der Erfassung und Wiedergabe von Fakten zusammenzuhängen scheinen, Fähigkeiten, die sich grundsätzlich jeder Fachmann aneignen könnte.

In einem zweiten Teil des Kolloquiums wollen wir uns mit der Frage der Erforschung der Aussagen kindlicher Opfer und Zeugen befassen. Unangemessene Interviewtechniken und zu wenig Kenntnis über die sprachlichen und emotionalen Fähigkeiten von Kindern in der jeweiligen Altersstufe haben in der Vergangenheit sowohl zur Verurteilung Unschuldiger beigetragen wie auch dazu, dass Täter, die Kinder missbraucht haben, nicht überführt werden konnten. Anhand praktischer Beispiele aus ihrer Tätigkeit als Sachverständige für rechtspsychologische Fragen wird die in Deutschland tätige Diplompsychologin Dr. Susanne Cordes Wenzel das von Lamb et al. entwickelte Protokoll vorstellen, welches die Auswertung der kindlichen Information präziser ermöglichen kann. Das Protokoll wurde entwickelt auf dem Hintergrund des Studiums der Forschung über das kindliche Gedächtnis, der kommunikativen und sozialen Fähigkeiten von Kindern verschiedener Alterstufen, der Suggestibilität von Kindern und auf dem Hintergrund von ca. 40'000 dokumentierten Opferprotokollen. Das Protokoll ist gegenwärtig im deutschsprachigen Raum noch nicht erhältlich. Es wird die von den Veranstaltern ins Deutsche übersetzte Form präsentiert. Die Darlegungen sollen Anstoss geben für weitere, ausreichend fundierte wissenschaftliche Forschung und praktische Anwendung im deutschsprachigen Raum.

Dr. med. Catja Wyler van Laak